Intensivpflege



zu Hause und unterwegs

Sommer 2008

Reif für den Urlaub

Wie intensivpflegebedürftige Menschen auf Reisen gehen

NEU: GIP-Stellenmarkt

Tipps zur Reisevorbereitung I An der Waterkant I Von Siegern und Verlierern



NOSO-QUICK – echte Innovation in Sachen Nasenpflege

Hauptstraße 1

85419 Mauern



Mit dem Nasenpflegekatheter NOSO-QUICK nach Frank Riehl bietet HEIMOMED ein innovatives Produkt in Sachen Nasenpflege für liegende Patienten an. Der verwendete Schaumstoff des Katheters ist besonders weich und für die Patienten angenehm. Mit dem NOSO-QUICK lassen sich Erfolge in folgenden Bereichen erzielen:

• Reduktion des Nasensekrets

Fax: 0800 / VIVIFAX kostenfrei

- Regulation der Nasenatmung
- verbesserte Geruchs- und Geschmackswahrnehmung
- positiver Einfluss auf Essen und Trinken
- günstige Entwicklung der Mundpflege
- Reduktion von Aspirationen
- Minderung des Leidensdruck

HEIMOMED Heinze GmbH & Co. KG Daimlerstrasse 30 · 50170 Kerpen Tel.: +49 2273 9849-0 Fax: +49 2273 9849-25

 $info@heimomed.de \cdot www.heimomed.de\\$



www.vivisol.de



Editorial

Die GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH übernimmt im Rahmen der häuslichen Langzeitpflege bundesweit die intensivmedizinische Betreuung von Kindern und Erwachsenen. Heute kann sie auf mehr als 15 Jahre Erfahrung in der Bezugspflege zurückblicken. Im Mittelpunkt des intensivmedizinischen Versorgungskonzeptes der GIP stand schon immer der Patient mit seinen individuellen Wünschen und Bedürfnissen. Unser Ziel ist es, unseren Patienten ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Das bedeutet für uns allerdings nicht, dass sich das Leben unserer Patienten hinter verschlossenen Türen abspielen soll. Wir unterstützen sie nicht nur dabei, gut zu Hause anzukommen - wir begleiten sie bei ihren Freizeitaktivitäten, zur Schule, im Studium, bei der Ausbildung und zum Arbeitsplatz – eben zurück in ein fast "normales" Leben.

Eine Vielzahl unserer Patienten hat, wie jeder von uns, das Bedürfnis zu reisen, was wir in jeder Hinsicht unterstützen. Unsere Mitarbeiter begleiten die Patienten zu ihrem Urlaubsort, an dem die Versorgung dann wie zu Hause weitergeführt wird – nicht nur deutschlandweit, sondern weltweit.

In dieser Ausgabe unseres Magazins geben wir wertvolle Tipps zur optimalen Reisevorbereitung von körperlich und gesundheitlich eingeschränkten Menschen. Des Weiteren berichten unsere Patienten und Mitarbeiter von ihren individuellen Urlaubserlebnissen und Ausflügen.

Irmhild Bärend erzählt von ihrem letzten Urlaub auf Teneriffa. Sie bereist regelmäßig ferne Länder und sieht in jeder ihrer Unternehmungen einen kleinen Sieg für sich selbst. Sie hat gelernt, dass auch nach ihrem schweren Unfall, der sie in den Rollstuhl verbannte, das Leben nicht vorbei ist und vieles zu entdecken verbleibt.

Heinz Gentner fährt mit seinem Pflegeteam jedes Jahr an die Nordsee. Er beschreibt den Organisationsaufwand, den diese Reise für ihn mit sich zieht, welcher sich aber in jedem Fall lohnt. Diese jährliche Auszeit tut nicht nur seiner Gesundheit gut, sondern ist ein willkommener Tapetenwechsel, der ihm Erholung verschafft und den Kopf frei macht.

Natürlich müssen es nicht immer große Reisen sein, die Abwechslung im Alltag schaffen. Andreas und sein GIP-Team machen z.B. immer wieder kleine Ausflüge, um mehr Lebensqualität für ihn zu schaffen. Sie nehmen an Faschingsumzügen teil und besuchen Freizeitparks, um einfach nur Spaß zu haben und es sich gut gehen zu lassen.

Das Schicksal bestmöglich zu meistern, bleibt immer eine Herausforderung. Es ist nur dann möglich, wenn man gemeinsam in die Zukunft blickt. Schöne Erlebnisse zu planen, die Hoffnung nicht aufzugeben und das Leben trotz allen Einschränkungen zu genießen, machen es lebenswert. Wichtig ist, zu erkennen, dass das Leben noch viele Möglichkeiten bietet und, dass es Menschen gibt, die einen auf dem Weg in die Zukunft begleiten.

Marcus Carrasco-Thiatmar Geschäftsführer der GIP



Inhaltsverzeichnis



Wir betreuen intensivpflegebedürftige Menschen zu Hause

vii beli ederi intensivpriegebeddi tilge i lenschen zu i lause

Aktuell

Sommer, Sonne & GIP Sommerfest

Reif für den Urlaub 6

Tipps zur Vorbereitung einer richtig "gepflegten" Reise

Zu Besuch bei den Orcas auf Teneriffa 10

Irmhild Bärend berichtet von ihrer Bekanntschaft mit Schwertwalen auf Teneriffa...

Ein freundliches "Moin, Moin!" an der Waterkant

Die Nordsee ist für Heinz Gentner das Reiseziel Nr. 1. Warum? Das erzählt er uns...



Seite 6

F wie Februar, Faschingsumzug und Ferien in den Tropen!

"Mittendrin, statt nur dabei" ist das Motto, nach dem Andreas und sein GIP-Team agieren…

Die Gipfelstürmer in Berlin – Von Siegern und Verlierern

Ein Résumé der Kinderteamleitersitzung 2008

Special Pflegeinfo: Neue Möglichkeiten in der ersten Hilfe

S. D. Kurz (CEO mediplex healthcare) referiert über den Einsatz von Automatisierten Externen Defibrillatoren (AED) zur Therapie beim plötzlichen Herztod



Lebenswert

Freizeit: Rollfiets – gemeinsam radfahren
Buchtipp: Handicapped-Reisen Deutschland
DVD-Tipp: Schmetterling und Taucherglocke

Neu: GIP-Stellenmarkt

22

5

5

14

16

19

21

Unsere aktuellen, bundesweiten Stellenangebote



Ausblick

Unsere nächste Ausgabe erscheint im Oktober. Dann beschäftigen wir uns u.a. mit dem Thema:

Das Rätsel Wachkoma

Über uns



Die GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege ist ein in Deutschland und Österreich tätiges Unternehmen, das auf die Langzeitpflege von intensivpflegebedürftigen und beatmungspflichtigen Patienten in deren häuslicher Umgebung spezialisiert ist.

Wir bieten eine professionelle Intensivpflege für Patienten mit unterschiedlichen Krankheitsbildern. In den zwei Bereichen Kinderpflege und Erwachsenenpflege beschäftigen wir ausschließlich examinierte und spezialisierte Pflegekräfte.

Wir bieten unseren Patienten eine Einzelbetreuung, abgestimmt auf verschiedene Pflegezeitmodelle, die im Schichtsystem innerhalb eines Patiententeams durchgeführt werden. Bereits bei der Überleitung des Patienten aus dem Krankenhaus leisten wir professionelle Hilfe, beispielsweise bei der Antragsstellung und Auswahl geeigneter Hilfsmittel sowie bei der Kontaktaufnahme zu Kostenträgern, Hausärzten, Krankengymnasten oder Ergotherapeuten.

Zu unserem Leistungsprofil gehört nicht nur die kompetente Grund- und Behandlungspflege, sondern auch die Anleitung und Betreuung von Patienten und deren Angehörigen, die Schul- und Berufsbegleitung sowie die Planung und Begleitung bei Freizeit- und Urlaubsaktivitäten.

Unser Motto "Zurück ins Leben" ist für uns Ansporn und Auftrag zugleich. Unser Ziel ist es, durch unsere kompetente Hilfe die betroffenen Menschen in den Alltag zu integrieren und ihnen somit mehr Lebensqualität in ihrem privaten Umfeld zu ermöglichen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.intensivpflege-zu-hause.de. Bei Fragen rund um unsere Leistungen erreichen Sie uns unter unserer bundesweiten Rufnummer 01805/70 75 39 (14 Cent pro Minute aus dem Festnetz der DTAG).

Aktuell

Sommer, Sonne & GIP Sommerfest

Auch in diesem Jahr veranstaltet die GIP wieder ihr schon fast zur festen Tradition gewordenes Sommerfest, welches den Menschen die Möglichkeit gibt, zusammenzukommen, sich auszutauschen und vor allem eines zu tun: zu feiern.

Im Stil der 20er Jahre heißen wir unsere Patienten, deren Familien und Pflegeteams am 6. September 2008 im Ellington Hotel Berlin willkommen. Der Veranstaltungsort ist durch seine zentrale Lage zwischen Ku'damm, Zoo und KaDeWe die perfekte Adresse für ein stilvolles Fest mitten in Berlin, Das Gebäude selbst ist denkmalgeschützt und wurde in den "Goldenen Zwanzigern" errichtet. Es ist ein Haus mit großer Tradition. Hier spielten bereits Legenden wie Louis Armstrong, Ella Fitzgerald und Duke Ellington in der legendären "Badewanne", und hier feierten David Bowie, Romy Haag und Lou Reed im nicht minder bekannten "Dschungel". Neben der ganz besonderen Atmosphäre erwarten unsere Gäste kulinarische Genüsse und ein auf das Ambiente des Hauses abgestimmtes Rahmenprogramm. Mehr wird noch nicht verraten...

Impressum

Herausgeber:

GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH Caroline-von-Humboldt-Weg 40 10117 Berlin

Telefon: +49 (30) 97-9999-10 Fax: +49 (30) 97-9999-16 Mail: gip@gip-intensivpflege.de www.gip-intensivpflege.de

Redaktion: Juliane Mehner (V.I.S.D.P)

Autoren und freie Mitarbeiter:

Irmhild Bärend, Heinz Gentner, Viola Schmidt, Petra Becker, Louise Frey, S. D. Kurz, Anja Dunger, Juliane Mehner

Anzeigenannahme: Juliane Mehner Tel. +49 (030)- 98612151 juliane.mehner@gip-intensivpflege.de

Layout: Simone Hoschack

Vertrieb: Juliane Mehner

Druck: Druckerei Grimm Berlin

Bezugsgebühr: Gratis

Erscheinungsweise: Quartalsweise

Fotos: Irmhild Bärend, Heinz Gentner, Viola Schmidt, Dirk Bürger, Lydia Nolte, Fotolia, J. Heuser, Stevenfruitsmaak

Nachdruck:

Ein Nachdruck von Beiträgen ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie Erfahrungsberichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Reif für den Urlaub

Tipps zur Vorbereitung einer richtig "gepflegten" Reise





Urlaub machen oder einfach mal raus zu kommen ist für nicht-pflegebedürftige Menschen selbstverständlich – sollte es aber auch für pflegebedürftige sein. Jeder hat ein Recht, auf Reisen zu gehen, in Kontakt mit anderen Menschen zu treten, sich zu entspannen und zu erholen.

Wenn Intensivpflegebedürftige eine Reise oder ein Ausflug unternehmen wollen, birgt das allerdings oft einige Hürden in sich. Neben einem reizvollen Reiseziel müssen Hilfe bei der Mobilität, Fachpflege und gegebenenfalls 24h-Bereitschaftsdienst gewährleistet sein – es bedarf also einer sorgfältigen Urlaubsplanung.

Zielwahl und Unterkunftssuche

Das Ziel der Reise, Unterkünfte und Ausflugsziele müssen frühzeitig und gewissenhaft ausgewählt werden. In erster Linie ist dabei natürlich zu klären, wo die Reise hingehen soll und was Sie im Urlaub machen möchten. Wollen Sie etwas erleben, sich entspannen oder einen Reha-Aufenthalt mit einem Urlaub verbinden. Zu überlegen ist auch, ob es vielleicht eine Region oder bestimmte klimatische Verhältnisse gibt, die Ihnen bei Ihrer Behinderung/Krankheit gut tun könnten? Das Angebot an barrierefreien Unterkünften, Serviceeinrichtungen und Aktivitäten ist in den vergangenen Jahren sowohl im In- als auch im Ausland kontinuierlich verbessert worden. Neben den großen, bekannten Touristikunternehmen gibt es heute eine Reihe von kleinen, spezialisierten Unternehmen, die Reisen für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen nach deren jeweiligen individuellen Bedürfnissen maßgeschneidert zusammenstellen. Viele Veranstalter bieten zudem spezielle Kataloge an, in denen geeignete Hotels und behindertengerechte Zimmer teilweise sogar mit den Maßangaben der Türbreite verzeichnet sind.

Informationen zu speziellen, barrierefreien Reiseangeboten und eine umfassende Beratung erhalten Sie in der Regel in Ihrem Reisebüro. Hier können Ihnen die Reiseexperten aus den Katalogen der Reiseveranstalter geeignete Angebote heraussuchen und Ihnen nützliche Tipps und Hinweise für Ihre bevorstehende Reise geben. Neben den Großveranstaltern sind mittlerweile auch zahlreiche Spezialanbieter über Reisebüros buchbar. Eine nützliche Informationsquelle bei der Suche nach einem geeigneten Reiseziel ist, außer dem herkömmlichen ReiseDas Angebot an barrierefreien Unterkünften, Serviceeinrichtungen und Aktivitäten ist in den vergangenen Jahren im In- und Ausland kontinuierlich verbessert worden.

büro, das Internet. Dieses bietet neben diversen kommerziellen Seiten, auf denen Sie spezielle Angebote zum barrierefreien Reisen finden, eine Vielzahl von mehr oder weniger informativen Erlebnisberichten zu vielerlei Urlaubszielen von selbst Betroffenen. Doch ganz gleich auf welchem Wege Sie Ihr Traumurlaubsziel suchen, eines sollten Sie in jedem Fall beachten: Es ist immer besser einmal zuviel nachzufragen! "Behindertengerecht" und "barrierefrei" sind Worte, unter denen nicht jeder das Gleiche versteht. Fragen Sie deshalb genau nach, ob Sie Ihr "barrierefreies Zimmer" auch barrierefrei erreichen können oder sich nicht doch ein paar Stufen am Eingang auftun. Erfragen Sie auch, ob bestimmte Hilfsmittel wie Aufzüge zur Verfügung stehen.

Transfer zum Reiseziel

Ist das Reiseziel bestimmt, muss natürlich abgewogen werden, ob der auserwählte Urlaubsort mit einer Mobilitätseinschränkung überhaupt erreichbar ist und wie er erreicht werden kann. Wollen Sie die Reise mit dem PKW, der Bahn oder dem Flieger antreten? Die Reise mit dem Auto oder einem behindertengerecht umge-

bauten Kleinbus ermöglicht in der Regel ein hohes Maß an Flexibilität. Es können jederzeit Pausen oder sogar eine Zwischenübernachtung eingelegt werden. Allerdings kann die Fahrt mit dem PKW gerade bei längeren Strecken

wesentlich kostenintensiver ausfallen als die Reise mit der Bahn oder dem Flugzeug (vor allem angesichts der derzeit vorherrschenden Spritpreise!).

TIPPS ZUR QUARTIERSUCHE IM INTERNET

- http://www.reisen-ohne-barrieren.eu ist eine Initiative des Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. Sie finden auf den Seiten barrierefreie Reiseziele nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen interessanten Urlaubsländern in Europa und Übersee.
- http://handycapscout.de/index.php gibt durch eine eigene Suchmaschine detaillierte Auskünfte zu behindertengerechten Ferienwohnungen, Ferienhäusern, Hotels, Bauernhöfen und Pensionen in Europa.
- http://www.handicapnet.com bietet einen länderübergreifenden Reservierungsservice für barrierefreie Unterkünfte und vermittelt Pauschalreisen zu barrierefreien Reisezielen.
- http://www.behinderten-hotels.de ist eine Seite des FMG-Verlages, der hier eine Reihe von behindertengerechten Hotels in Deutschland auflistet.
- http://www.mare-nostrum.de, Hompage des "Reisebüro mare nostrum", das seit mehr als 20 Jahren für Menschen mit Handicap Reisen in ferne Länder plant, organisiert und durchführt.
- Dies sind nur einige wenige von vielen Links. Googeln Sie einfach mal! Das Internet birgt viele interessante Seiten auf denen Sie wertvolle Tipps finden.



Je detaillierter die Informationen zu Ihren körperlichen Einschränkungen sind, desto sorgfältiger kann die jeweilige Fluggesellschaft den Ablauf Ihres Fluges planen.

Reisen mit der Bahn

Die Deutsche Bahn bietet für mobilitätseingeschränkte Reisende eine eigene Broschüre mit dem Titel "Mobil mit Handicap" an (kostenlos erhältlich an jedem Bahnhof oder unter www.bahn.de/handicap). Menschen mit Behinderungen bekommen hiernach zum Beispiel nach vorheriger Anmeldung Unterstützung beim Ein-, Um- oder Aussteigen. In dem Heft finden Sie außerdem Hinweise über Vergünstigungen für Menschen mit Handicap und deren Begleitpersonen (zum Beispiel um 50% ermäßigte Bahncard). Generell sollten mobilitätseingeschränkte Bahnreisende beachten, sich vor Antritt der Reise zu erkundigen, von welchem Verkehrsunternehmen die gewählte Strecke befahren wird. Nicht alles, was das deutsche Schienennetz befährt, gehört auch zur Deutschen Bahn! Das muss aber nicht unbedingt ein Nachteil sein, da viele der kleineren Verkehrsunternehmen im Nahverkehr vermehrt über Niederflurfahrzeuge verfügen. Des Weiteren sollten Sie erfragen, welche Fahrzeuge zum gewählten Reisezeitpunkt eingesetzt werden und, ob eine vorherige Anmeldung/Sitzplatzreservierung notwendig ist oder nicht. Vor allem im Fernverkehr ist eine rechtzeitige Anmeldung empfehlenswert, da hier kaum Niederflurfahrzeuge eingesetzt werden. Ein kleiner Tipp am Rande: Bei der Deutschen Bahn ist eine Sitzplatzreservierung immer gewünscht!

Besonderheiten bei Flugreisen

Besonders sorgfältig sollten Flugreisen geplant werden. Damit die eventuell schönsten Tage des Jahres nicht im Chaos enden, müssen sich Reisende mit starken körperlichen Einschränkungen frühzeitig erkundigen, ob ihre favorisierte Fluggesellschaft den "Transport" überhaupt möglich machen kann/will und welche Kosten anfallen werden.

Grundsätzlich ist das Reisebüro bzw. die Fluggesellschaft der erste Ansprechpartner für die Planung Ihrer Urlaubsreise und des damit verbundenen Fluges. Hier erhalten Sie sämtliche notwendigen Inonen über die zum Antritt der u erfüllenden Bedingungen (zum medizinische Atteste) und zu

formationen über die zum Antritt der Reise zu erfüllenden Bedingungen (zum Beispiel medizinische Atteste) und zu Betreuungsmöglichkeiten während der Reise. Wichtig ist aber auch, dass der behandelnde Arzt über die bevorstehende Reise informiert wird. Er muss klären, ob Ihrem Flug aus medizinischer Sicht zugestimmt werden kann und welche Vorkehrungen (wie zum Beispiel Reisebegleitung etc.) zu treffen sind. Er wird auf mögliche Besonderheiten oder Risiken hinweisen sowie geeignete Vorgehensund Verhaltensweisen empfehlen. Reisenden, die dauerhaft auf eine künstliche Beatmung angewiesen sind, ist dringend zu empfehlen, vor Antritt der Reise die

Flugtauglichkeit ihres Beatmungsgerätes mit dem zuständigen Arzt bzw. ihrem Medizintechnikunternehmen abzuklären. Nicht alle Beatmungsgeräte sind für Flüge geeignet bzw. zugelassen! Um alle benötigten Hilfestellungen und einen optimalen Reiseverlauf zu gewährleisten, müssen Sie Ihre Reservierung in jedem Falle rechtzeitig vornehmen. Je früher Sie Ihren Flug buchen und je detaillierter die Informationen zu Ihren körperlichen Einschränkungen sind, desto sorgfältiger kann die jeweilige Fluggesellschaft

den Ablauf Ihres Fluges planen. So sollten Sie zum Beispiel im Vorfeld bei der Buchungsstelle Ihrer Wahl den Grad Ihrer Behinderung und die von Ihnen benötigten Hilfen am Abflugort, im Flugzeug, bei möglichen Zwischenlandungen und am Zielort angeben. Um den Grad der Behinderung für Flugreisende einzustufen, gibt es vier international definierte Mobilitätsgrade.

Traveller's Medical Card (FREMEC)

Da es immer wieder zu Verzögerungen bei der Abfertigung von behinderten oder an chronischen Krankheiten leidenden Fluggästen kommt, bieten zahlreiche Fluggesellschaften einen Ausweis an, in dem die speziellen Bedürfnisse des Reisenden verzeichnet werden - die sogenannte Frequent Traveller's Medical Card (FREMEC). Inhaber einer FREMEC-Card müssen nicht mehr vor jedem Flug mit der entsprechenden Airline einen vom Arzt unterschriebenen Antrag einreichen. Sobald sie einen Flug buchen, gibt die Reservierungsstelle die speziellen Anforderungen des Fluggastes in der Regel automatisch weiter, sodass besondere Hilfe arrangiert werden kann. Dieser Ausweis ist insbesondere für behinderte Vielflieger von Vorteil, da hierdurch die Anmeldung und Abfertigung beim Check-in deutlich beschleunigt werden können.

Mitzuführende Rollstühle

Auf einem Flug mitzuführende Rollstühle sind in der Regel im Vorfeld bei der jeweiligen Fluggesellschaft anzumelden. Es sollten sowohl Höhe. Breite und Gewicht als auch Besonderheiten (faltbar/nicht faltbar, Rollstuhlart) angegeben werden. Aufgrund der Größe kann der Transport von elektrischen Rollstühlen oft nicht auf allen Flugzeugtypen zugesichert werden. Des Weiteren sollte die Fluggesellschaft im Falle eines batteriebetriebenen Rollstuhles darüber informiert werden, um welchen Batterietyp es sich handelt. So können zum Beispiel Gel- und Trockenbatterien während des Fluges im Rollstuhl verbleiben, solange sie beim Einschecken

gesichert und abgeklemmt, sowie die Pole isoliert werden. Für nassbatterie-betriebene Rollstühle gelten aus Sicherheitsgründen besondere Verpackungskriterien, weswegen der Transport rechtzeitig mit der Airline abzuklären ist.

Hilfsmittel und Medikamente

Wer regelmäßig auf bestimmte Medikamente und Hilfsmittel angewiesen ist, sollte diese mitnehmen und immer griffbereit halten. Gerade bei Flugreisen passiert es nicht selten, dass Gepäckstücke verloren gehen oder den Zielort zeitverzögert erreichen. Lebensnotwendige Medikamente und andere unentbehrliche Hilfsmittel sind dementsprechend immer im Handgepäck mitzuführen! Darüber hinaus sollten Sie alle Unterlagen mitführen, die für eine entsprechende medizinische Versorgung im Ausland notwendig sind. Vergessen Sie auf keinen Fall eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen! Hilfsmittel wie Lifter sind oft schwierig zu transportieren und können eine Reise somit erschweren. Oft besteht in auf behinderte Gäste eingestellten Hotels die Möglichkeit, Lifter, Duschrollstühle oder ähnliches schweres Gerät zu mieten. Erkundigen Sie sich einfach vorher!

Fachpflege und 24h-Bereitschaft

Bei aller Urlaubsplanung sollten Sie nicht vergessen, eine kompetente und professionelle Pflege während Ihrer Reise sicherzustellen. Die GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH begleitet ihre Patienten auch zu ihrem Urlaubsort, an dem die Versorgung dann wie zu Hause weitergeführt wird – nicht nur deutschlandweit, sondern weltweit. In der Vergangenheit haben unsere Mitarbeiter unsere Patienten in viele Regionen begleitet, zum Beispiel nach Florida, Frankreich oder an die Ostsee. Wir beraten und unterstützen unsere Patienten bei der Planung und Organisation von Urlaubsreisen und klären alle Fragen sowie organisatorischen Details der bevorstehenden Urlaubsreise, damit auch intensivpflegebedürftige Menschen einen entspannten Urlaub genießen und richtig "gepflegt" auf Reisen gehen können.

Ihr GIP-Team

INTERNATIONAL DEFINIERTE MOBILITÄTSGRADE

WCHC -Wheel Chair Cabin Seat

Der Fluggast benötigt immer einen Rollstuhl, auch in der Kabine kann er sich nicht ohne fremde Hilfe bewegen. Der Gast führt einen eigenen Rollstuhl mit.

WCHS -Wheel Chair Steps

Der Fluggast kann keine Treppen steigen, aber kurze Strecken zu Fuß zurücklegen.

WCHR -Wheel Chair Ramp

Der Fluggast benötigt in der Regel keinen Rollstuhl oder nur, um längere Gehwege zu überbrücken. Er kann kurze Treppen steigen.

STCR -Stretcher

Der Gast muss liegend transportiert werden.



IRMHILD BÄREND, SEIT ENDE 2004 NACH EINEM UNFALL TRETRAPLEGISCH SUB C4, BERICHTET VON IHRER REISE NACH TENERIFFA – IHRER ERSTEN BEKANNTSCHAFT MIT ORCAS UND BADEAUSFLÜGEN AUF DER LUFTMATRATZE.

Lächelnde Orcas

Ein mächtiger Orca tauchte kurz aus dem Wasser auf. Sein breiter Rücken wölbte sich für einen Sprung und mit einer halben Drehung seines gewaltigen Körpers peitschte er mit seiner Schwanzflosse eine Wasserladung über die Zuschauer in den ersten zehn Reihen - lachen, kreischen, aufschreien. Schon von weitem sah man, dass viele Zuschauer klatschnass waren. Zunächst hatte der Orca nur eine Seite der Tribüne begossen. Doch zügig drehte sich das schwarz-weiß gezeichnete Tier um, sauste auf die gegenüberliegende Seite, warf auch hier eine Wasserladung auf die unteren Sitzreihen - und wieder ein voller Erfolg!

Jetzt verstand ich, warum vor Beginn dieser Orca-Show eine Frau mit einem

Korb voller blauer Regen-Capes am Eingang zu diesem großen Becken stand. Mich hatte man gleich in die Mitte der Tribüne dirigiert, neben andere Rollstuhlfahrer. Nach den "Wasserfällen" rechts und links dachte ich erschrocken: Der Orca wird doch nicht etwa auch uns... und er tat es tatsächlich nicht. Die Mitte wurde verschont.

Ich wusste nicht, dass ein Orca richtig grinsen kann. Jetzt konnte ich es mit eigenen Augen sehen. Auf ein Kommando der Trainer schossen die drei Tiere auf die Mitte der Tribüne zu und schoben ihre Köpfe auf eine Art Plattform unterhalb des Beckenrandes. Eine Menge beeindruckender Zähne lächelte mich freundlich an - herrlich! Diese Orca-Show war nur eine der verschiedenen

Attraktionen in dem berühmten Loro-Tierpark auf Teneriffa: "Loro" spanisch gleich Papagei – die größte Sammlung in Europa. Ja, ich habe es wieder gewagt! Ich habe wieder eine Auslandsreise unternommen, diesmal nach Teneriffa. Es war so wunderbar, wieder am Meer zu sein: Palmen, blühender Oleander überall und ein strahlender Himmel - ich habe immerzu vor mich hin gejauchzt.

Flug und Hotel

Der Transport zum Flughafen Berlin-Tegel, der Transfer innerhalb der Maschine und dann die Beförderung vom Zielort Teneriffa Süd bis zum Hotel "Mar Y Sol" in Los Christianos funktionierten sehr gut. Natürlich war der Flug von viereinhalb Stunden anstrengend. Als Tetraplegiker kann ich mich kaum selbst bewegen, doch ich wurde liebevoll betreut. Zwei Schwestern aus meinem Pflegeteam der GIP begleiteten mich. Sie achteten darauf, dass die Position meiner Füße und Beine immer wieder verändert wurde. Sie bewegten meine Arme, so gut es bei der Enge der Sitze ging. Sie sorgten dafür, dass ich nach der Ankunft sofort ins Bett gelegt wurde - ein Pflegebett mit Antidekubitus-Matratze. Außerdem stand ein Lifter bereit – alles hatten wir bereits vor der Reise mit dem Hotel vereinbart. Überhaupt erwies sich dieses Hotel geradezu als "Glücksgriff": natürlich rollstuhlgerecht, dazu zwei Schwimmbecken mit Meerwasser (eins heiß, eins kalt), eine gut ausgerüstete therapeutische Abteilung, ein vielseitiges Angebot während der Mahlzeiten und ein täglicher Shuttle-Service zum 20 Minuten entfernten Sandstrand.

Meine beiden Betreuerinnen hatten so etwas wie Röntgenaugen und eingebaute Sensoren. Sie sahen, wenn es mir einmal nicht gut ging, wenn ich irgendetwas brauchte und sie lachten so gerne und ansteckend.

Baden im Meer

Seitdem ich im Rollstuhl sitze (seit Ende 2004), mache ich jeden Tag die schmerzliche Erfahrung, "beguckt" zu werden, sobald ich die Wohnung verlasse. In den Augen der Menschen liegen Mitgefühl und Betroffenheit, aber auch Erleichterung, wenn ich sie wie selbstverständlich anlächle. Zur Attraktion werde ich allerdings, sobald etwas mit mir veranstaltet wird. Natürlich wollte ich in Teneriffa auch im Meer baden - das war ein Schauspiel für den "ganzen Strand"! Ich hatte eine Luftmatratze gekauft. Damit zogen mich meine Begleiterinnen mehrere Meter über den losen Sand ins Wasser. Schon diese Prozedur machte bei den Zuschauern großen Eindruck. Als ich dann im Wasser wie selbstverständlich hin und her bewegt wurde, blieb einigen tatsächlich der Mund offen stehen. Was für ein Gefühl, diese Schwerelosigkeit, das sich aufrichten können! Zum ersten Mal seit langer Zeit konnte ich für ein paar Sekunden wieder ein ganz klein bisschen stehen. Das war natürlich nur im Wasser und mit kräftigen, helfenden Armen möglich.

Geradezu komisch war das Verlassen eines Ausflugsbootes zurück auf den Kai. Vier spanische Seeleute, in Anatomie offensichtlich sehr unerfahren, trugen mich wie ein Beutetier. Atemlos guckten die Passanten zu. Nachdem ich wieder auf meinen "rollenden Rädern" saß, sahen die Gesichter richtig enttäuscht aus: "Was, der Event schon vorbei?" In solchen Situationen versuche ich, mich innerlich ganz leicht zu machen und möglichst niemanden anzusehen. Jahrelang hatte ich eine Scheu vor einer größeren Öffentlichkeit. Jetzt bin ich ihr ausgeliefert.

Neu entdeckte Sinne

Der Blick nach Innen ist tiefer geworden. Ich war immer ein "Intensivleber". Jetzt ist diese Mentalität noch ausgeprägter. Riechen und schmecken sind ständig neue Entdeckungen. Und das Fühlen ist geradezu ein Abenteuer, wenn in meinem Körper an bestimmten Stellen plötzlich Nerven reagieren, obwohl dort vorher alles "wie tot" war. Was für ein fantastisches Zusammenspiel ist unser Körper. Was für ein Meisterwerk hat Gott damit geschaffen!

Türen öffnen

Diese Reise nach Teneriffa ist nicht die einzige, die ich seit meinem Unfall unternommen habe - und jede ist wie ein Sieg. Aufgeben geht schnell, kämpfen ist mühsam, aber auch der kleinste Erfolg ist ein Schritt nach vorn. Ich hatte einen sehr interessanten Beruf und war viel unterwegs, auch im Ausland. Nach dem Unfall schien zunächst "alles vorbei". Inzwischen habe ich erlebt, dass ein Behinderter aus der Welt der "Gesunden" nicht ausgeschlossen ist. Man muss nur dem "Gesunden" immer wieder das Vertrauen entgegenbringen: "Bitte hilf mir doch, du kannst es." Und dann gehen Türen auf...

Irmhild Bärend



Irmhild Bärend genießt ihre Zeit auf Teneriffa

Ein freundliches "Moin, Moin!" an der Waterkant



Durch meine Beatmungspflicht wünsche ich mir die kühleren Tage und erlebe den Sommer mit seinen heißen schwülen Monaten als Strapaze. Feuchtes Klima, ein frischer, würziger, rauer Wind und Temperaturen bis 20 Grad erlebe ich wohltuend. Deshalb fiel die Wahl meines Urlaubsortes wieder auf das idyllische Nordseeheilbad St. Peter-Ording. In diesem Jahr wählten wir die Zeit von Mitte April bis Anfang Mai.

Organisation ist alles

Nun sagen meine lieben Schwestern, ich wäre ein guter Organisator, so beginne ich bereits Monate vorher mit den ersten Urlaubsvorbereitungen. Die Wahl der Ferienwohnung wurde nach wichtigen Kriterien ausgesucht, das heißt: Küche separat, Waschmaschine vorhanden und ein großzügiges Wohnzimmer. Was mir an meinem Raum besonders gefällt, ist, dass er sehr sonnig, gemütlich und geräumig ist – für mich als Rollstuhlfahrer ideal. Bei all den genannten Eigenschaften auch finanzierbar, denn durch die recht große

Entfernung buche ich immer für drei Wochen. Der Vermieter ist mir und meiner Crew in jeder Weise sehr zugetan, was sich bereits bewährte, als z.B. mein Auto in die Werkstatt zum Reifenwechsel musste. Auch mit dem Aufstellen und Abbauen des Pflegebettes durch ein dort ansässiges Sanitätshaus zeigt sich der Vermieter sehr hilfsbereit und kooperativ. Er ist ein sehr freundlicher Mensch und das fröhliche "MOIN, MOIN!" was hier an der Waterkant auf Platt "Schön, schön!" bedeutet, zieht mich an. Deshalb wechsle ich auch nicht den Ferienort, weil meine Schwestern und ich mit allem zufrieden sind und wir uns dort wohl fühlen.

Abfahrt nach St. Peter-Ording

St. Peter-Ording – ein Dorf, das unglaublich reizvoll ist. Wir laufen ca. 100 m und sind auf dem Deich und in einer eben solchen Entfernung im Städtchen. Doch bevor ich die große Reise ans Meer jedes Jahr beginne, arbeite ich mit meinem Personal anhand einer Checkliste sämtliche wichtigen Positionen ab, sodass mir auch

nichts fehlt. Was ich im nächsten Jahr ändern möchte, ist, dass meine monatlichen Beatmungsutensilien von der Firma Börgel mit allem drum und dran gleich zur Ferienwohnung angeliefert werden und das Packen im Auto Entlastung findet.

Bevor am 19. April 2008 wirklich der Zündschlüssel umgedreht wurde, vergingen ca. 3,5 Stunden mit Bus beladen und mich gut und sicher im Rollstuhl zu lagern. Um 7.00 Uhr begann die Fahrt auf der Autobahn Richtung Norden bei Regen. Mit vier großen, gemütlichen und erholsamen Pausen bei leckerem Picknick erreichten wir unser Ziel in St. Peter-Ording nach II Stunden bei herrlichem Sonnenschein und relativ fit. Durch die Erfahrungen der vergangenen Urlaubsreisen ging das Ausladen Hand in Hand und ehe ich mich versah, lag ich im Bett und mein Zimmer ähnelte meinem zu Hause.

Eine frische Brise Nordseeluft

Schon am nächsten Tag freute ich mich auf die Nordsee und stand dann auch im Sandwatt bei kräftigem Wind und

herrlichem Sonnenschein. Die Kieselalge, welche bei Niedrigwasser die Luft so sauerstoffreich macht, wirkt sich bei mir so aus, dass in den ersten drei Tagen eine regelrechte Reinigung meiner Atemwege erfolgt. Das erklärte uns ein Wattführer, welcher eben aus diesem Grund die Nordsee für Therapien der Atemwege idealer hält als die Ostsee. Dadurch, dass ich in diesem Jahr gesundheitlich stabil war (2006 erkrankte ich vor meinem Urlaub sehr heftig) habe ich täglich viel unternommen, mit meiner "bärenstarken" Kondition. An manchen Tagen liefen wir 12km und ich hatte das Gefühl, Bäume ausreißen zu können, wenn auch nur Flachwurzler.

In den vergangenen Monaten hatte sich St. Peter-Ording sehr "gemausert" und ich genoss das Panorama. Die weiten Sandstrände, die großzügige, neu gestaltete Strandpromenade, die lieblichen kleinen Cafés mit den leckeren nordfriesischen Getränken sowie die einzigartigen und traditionellen Häuser mit ihren Reeddächern, haben mich und meine Schwestern wieder unglaublich fasziniert.

Gemeinsame Ausflüge

Unsere Ausflüge führten uns u.a. nach Büsum. Dort schlenderten wir am Hafen entlang, sahen den Krabbenkuttern beim Entladen zu und erlebten hautnah die Flut mit ihren tosend ankommenden Wellen.

Auch Deutschlands bekanntester Leuchtturm in Westerhever war ein lohnenswertes Ausflugsziel. Der Wanderweg zwischen den Salzwiesen zum Leuchtturm wurde neu betoniert und war dadurch problemlos zu befahren. Meckernde Lämmer, Schafe am Deich, welche über die saftigen Wiesen gesprungen sind und viele Graugänse tummelten sich neben uns und über uns. Für hungrige Schnäbel ist das Wattenmeer eine gedeckte Tafel. Es ist einfach schön, diesen Tieren zu zuschauen.

Die Speicherstadt Husum, welche das "Tor zur Nordsee" genannt wird, beäugten wir auch. Auf dem Weg dorthin stutzten wir, weil uns ein Schild mit der Aufschrift "Zum Roten Haubarg" auffiel.

Neugierig und mit gewecktem Interesse, war das auch ein gelungener Trip. Der "Rote Haubarg" ist ein großer, historischer Bauernhof, jetzt ein Museum und Restaurant und uns wurde erklärt, warum man ihn damals so gebaut hat. Die Sturmfluten brachten früher sehr viel Leid über die Landbevölkerung. Deshalb baute man die Höfe in Etagen, um das Heu und Korn vor Wasser zu schützen. Einer Sage nach war der Teufel bei diesem Bau mit im Spiel und es wird behauptet, dass dies wahr sei.

Auch das "Holländer-Städtchen" Friedrichsstadt war ein gemütlicher Ausflug. Zwar konnten wir keine Grachtenfahrt unternehmen, aber es war lieblich zum Anschauen.

Friesische Köstlichkeiten

Was wäre ein Urlaub an der Nordsee ohne die leckeren Köstlichkeiten von Fischspezialitäten. Uns wuchsen beinahe Flossen. Doch selbst in der Räucherstube gab der Verkäufer unserer Carola nicht so einfach den gewünschten Matjeshering. Der friesische Verkäufer fragte belustigt: "Wo hat der Matjes seinen Namen her? Na, wer weiß es?" Nach fein gesponnenem Seemannsgarn soll ein britischer Kaufmann vor langer, langer Zeit bei seinem deutschen Geschäftspartner derart viele Heringe verzehrt haben, dass ihm schon die Schweißperlen auf die

Stirn traten und er sich ermattet zurücklehnte. "Matt?", fragte ihn der bewirtende Friese und dem Engländer kam nur noch ein schlappes "Yes" von den Lippen. In diesem an Kürze kaum zu übertreffenden Dialog soll der Ursprung liegen. So etwas erfährt man beim Einkauf!

Rüsten für die Heimreise

Der Urlaub in St. Peter-Ording 2008 war sonnig, spaßig, erholsam, erlebnisreich und brachte für mich eine riesige Verbesserung meiner Spontanatmung. Ich fühlte mich pudelwohl, wurde verwöhnt und bin dankbar für all die Liebe, welche ich täglich erhalten habe. Wie auch schon bei der Hinfahrt kam mein Bruder und unterstützte uns bei der Rückreise. Am 8. Mai um 1.30 Uhr rüsteten wir zur Heimreise und drehten um 5.00 Uhr den Zündschlüssel zur Abfahrt. Pannenfrei und mit tollen Eindrücken kamen wir gegen 16.00 Uhr in Pfedelbach (Baden-Württemberg) an. Gedanklich plane ich schon jetzt meinen Urlaub im nächsten Jahr – natürlich wieder: St. Peter-Ording.

Ich wünsche allen Patienten der GIP Mut zur Abwechslung im Alltag, durch einen Urlaub, egal wohin, damit die Psyche sich erholen kann und die allgemeine Situation sich verbessert.

Herzliche Grüße Heinz Gentner



Heinz Gentner bei einem Ausflug ins Sandwatt

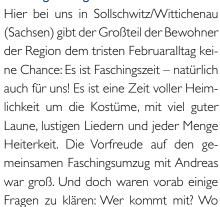
F WIE FEBRUAR, FASCHINGSUMZUG UND FERIEN IN DENTROPEN!

Februar 2008: Es war ein Februar wie jeder andere auch: Es war kalt. Sonne, Regen und Schnee wechselten sich in scheinbar unberechenbaren Abständen ab.

Für Andreas (46 Jahre alt, spastische Tetraparese nach Frühsommer-Meningoenzephalitis) war es allerdings der erste Februar seit 14 Jahren, den er in seinem alten und gleichzeitig neuen Zuhause erlebte. Lange hatte seine Familie nach einer Möglichkeit gesucht, ihn wieder heim zu holen. Im Oktober 2007 erreichte sie mit Hilfe der GIP ihr langersehntes Ziel. Nun versucht das GIP-Pflegeteam, bestehend aus Franziska, Viola, Steffie, Thomas und Christoph, gemeinsam mit Andreas Familie viele Dinge nachzuholen, die vorher gar nicht oder nur schwer möglich waren. An einem kleinen Teil jener neu entstandenen Möglichkeiten möchten wir Sie gerne teilhaben lassen. Vielleicht kommt aufgrund unserer Erzählungen

und Erlebnisse dem einen oder anderen ja auch eine Idee, wie man intensivpflegebedürftigen Menschen mehr Freude und Lebensqualität schenken kann.

Vorbereitungen für den Faschingsumzug



treffen wir uns? Was zieht Andreas an? Was ziehen wir an? Wann genau beginnt denn nun der Faschingsumzug? Fragen über Fragen, aber es war alles nur halb so wild. Nach vielen Telefonaten, gedehnten Übergaben und festen Absprachen stand der Plan. Es konnte losgehen – auf nach Wittichenau zum größten Rosenmontagsumzug der sächsischen Lausitz!

Da waren wir nun - inmitten von 3000

bis 4000 faschingswütigen und gut ge-



Mittendrin statt nur dabei



launten Menschen. Trotz der vielen Leute trafen wir im Trubel zahlreiche Bekannte, Freunde und Familienmitglieder. Alle freuten sich, uns zu sehen und wir ließen uns von der Feierlaune angestecken. Der Faschingsumzug machte einen Höllenlärm. Es regnete Konfetti ohne Ende, sodass wir uns abwechselnd zum Schutz halb über Andreas warfen, damit er nicht als Konfettischneekugel nach Hause kommen würde. Die Stimmung war super. Von Anfang an war unser Ausflug viel mehr Vergnügen als Arbeit - wobei wir trotz aller Partystimmung einen klaren Kopf behielten. Fasching ist für

alle da! So ließen wir uns den Spaß nicht nehmen, auch nicht nach dem Umzug. Wir schnappten uns Andreas (der eine Schwäche für leckeren Kuchen hat) und gingen in eine der vielen selbstgebauten Bars, in der wir uns mit Kaffee und Kuchen stärkten. Andreas fühlte sich sichtlich wohl und wir fielen gar nicht auf unter all den Narren! Wittichenau Helau... und

wir waren mittendrin statt nur dabei!



Andreas und sein GIP-Team beim Faschingsumzug in Wittichenau



Andreas und sein Pflegeteam auf ihrem Ausflug in die Tropen

Sommer, wir kommen

Das nächste einfach großartige und einzigartige Erlebnis für Andreas und uns als Pflegeteam war ein Besuch in Deutschlands größtem überdachten Tropenparadies – dem "Tropical Islands" in Brand. Lange vor unserem "Ausflug in die Sonne" überlegten wir gemeinsam, wann der beste Zeitpunkt für dieses Highlight sein würde, was alles zu organisieren wäre und natürlich die Frage: Hat Andreas überhaupt Lust dazu?! Sein heftiges Kopfnicken und das klare und deutliche: "Ja!", gaben den Startschuss für alle zu treffenden Vorkehrungen.

In aller Ruhe trafen wir uns am zeitigen Vormittag, frühstückten erst einmal gemeinsam und besprachen, ob wir auch wirklich an alles gedacht hatten. Informationen über das "Tropical Islands" hatten wir eingeholt und es wurde uns versichert, dass das Terrain behindertengerecht gebaut sei. Ausreichend Sondennahrung und Tee standen bereit, die mobile Absaugung war voll funktions- und einsatzfähig, Notfallset an Bord, das Auto organisiert, die Route geplant und Andreas – genau wie wir – guter Dinge.

Jahreszeitenwechsel von jetzt auf gleich

In Brand angekommen gab es erst einmal ein paar Tränen. Der überwältigende Anblick der früheren Luftschiffhalle erfreute und beeindruckte Andreas derart, dass er vor Freude weinte. Als die Tränen getrocknet waren, ging es los: Klimawechsel innerhalb weniger Minuten – von frostigen Minusgraden hinein in mollig warme

Sommertemperaturen. Wie schön! Die Mitarbeiter vom Tropenparadies waren wirklich nett, zuvorkommend und hilfsbereit im Umgang mit Andreas und uns. Verschlossene Türen öffneten sich fast wie von selbst und sogar ein Erfrischungsgetränk für unsere Hauptperson wurde nach freundlichem Fragen kostenlos zur Verfügung gestellt. Vielen Dank an dieser Stelle an die Mitarbeiter des "Tropical Islands", die uns unseren Aufenthalt so angenehm wie möglich machten.

Amüsant und eindrucksvoll

Nachdem wir uns kleidungsmäßig dem Temperaturwechsel angepasst hatten, machten wir zunächst einen Rundgang durch die riesige Halle. Wir ließen die exotischen Pflanzen, die künstlich angelegten Gewässer und das gesamte tropische Ambiente auf uns wirken. Es war einfach herrlich und wir konnten die Zeit so richtig genießen. Zum Mittagessen setzten wir uns und schauten uns eine der Akrobatik- und Tanzshows an. Das war sehr unterhaltsam und wir hatten jede Menge Spaß. Beim anschließenden Bad in der Lagune wurde ausgiebig geplanscht und (fast) jeder bekam den einen oder anderen Wassertropfen ab - ob er nun wollte oder nicht! Die Zeit verging wie im Flug. Trotz alledem wollten wir nicht fahren, ohne einen Rundgang durch den "Tropischen Regenwald" gemacht zu haben. Der etwa 30-minütige Spaziergang führte uns an diversen tropischen Pflanzen und Blüten vorbei. Die Atmosphäre lud zum Träumen ein – ein Traum vom Urlaub im Paradies, welcher für uns einen Tag lang wahr geworden ist.

Unser Ausflug ins "Tropical Islands" war wunderschön und mit viel Lachen verbunden. Wir haben uns gegenseitig besser kennengelernt und jede Menge neuer Eindrücke gewonnen. Am Abend merkten wir jedoch, dass wir neben aller Freude auch eine Menge Kraft in das Projekt gesteckt hatten. Die Müdigkeit und der (wenn auch eher geringe) Stressfaktor standen uns allen ins Gesicht geschrieben. Keiner konnte das verbergen. Wir haben die Zeit im "Tropischen Regenwald" alle sehr genossen. Im Mittelpunkt stand natürlich Andreas und sein Wohlergehen. Er sollte Spaß haben, sich entspannen und es sich gutgehen lassen... und das tat er! Am Ende waren wir alle erschöpft, zugleich aber auch sehr froh, dass unser Ausflug problemlos und mit äußerst positivem Fazit zu Ende gegangen ist.

Team Andreas



Résumé der Kinderteamleitersitzung April 2008

IMVERGANGENEN APRIL TRAFEN SICH UNSERE KINDER-TEAMLEITER WIEDER EINMAL ZUR ZWEIMAL IM JAHR STATTFINDENDEN TEAMLEITERSITZUNG, UM GEMEINSAM AKTUELLE THEMEN DER GIP ZU BESPRECHEN.

NATÜRLICH SOLLTE BEI DIESEM EVENT AUCH EIN WENIG SPASS NICHT FEHLEN. BEI NOCH ETWAS KÜHLEN TEMPERATUREN ZOGEN SIE LOS ZU EINEM KÄMPFERISCHEN DRACHENBOOTRENNEN ...

Ankunft und Begrüßung in Berlin

Am 28. April 2008 stürmte eine Gruppe junger Leute (39 Frauen und 1 Mann) das Hotel Columbus in Berlin-Marzahn. Nachdem die Zimmer verteilt waren - die Frauen schliefen im Doppelzimmer, der "Hahn im Korb" bekam ein Einzelzimmer - und alle sich von der mehr oder weniger langen Fahrt erholt hatten, fiel am Morgen des 29. April der Startschuss zum Treffen der Kinderteamleiter. Diese sahen den kommenden zwei Tagen wissbegierig und voller Vorfreude auf das, was kommen möge, entgegen.

Der 29. April begann mit einer freudestrahlenden Begrüßung durch unsere Pflegedienstleiterin Frau Seitz. Sie empfang uns mit einem herzlichen Lächeln und übergab nach einem einfachen "Hallo" sofort das Wort an unseren Geschäftsführer Herrn Carrasco-Thiatmar, Dieser informierte uns anhand einer Präsentation über die Unternehmensentwicklung der GIP. Über das rasante Wachstum des Unternehmens, das er an einigen Zahlenbeispielen eindrucksvoll verdeutlichte, staunten wir nicht schlecht. Nach der Einführung von Herrn Carrasco-Thiatmar folgten Gesprächrunden mit unseren drei im Kinderbereich tätigen Pflegedienstleiterinnen: Frau Seitz, Frau Nolte und Frau Poschart. So hatten wir die Möglichkeit, alle Unklarheiten bezüglich einiger Neuerungen der Verfahrensweise in der Pflegedokumentation, Ist-Abrechnung etc. zu beseitigen. Jetzt haben wir es alle voll drauf!

T-Shirts für den Teamgeist

Nach einer deftigen Mittagspause – wahlweise Kartoffel- oder Gulaschsuppe mit Brötchen – wurden die Vorbereitungen für das Nachmittags- und Abendprogramm getroffen. Im Vorfeld war uns mitgeteilt worden, dass wir wetterfeste Kleidung, gegebenenfalls Wechselkleidung, mit nach Berlin nehmen sollten: "Es könnte nass werden!". Später erfuhren wir warum bzw. was dies zu bedeuten hatte. Wir trafen uns am Nachmittag an dem "Klipper", einem Segelschiffrestaurant (in Berlin Treptow) zu einem kämpferischen Drachenbootrennen. Um unseren Teamgeist schon vor dem eigentlichen Event zu stärken, rief Frau Seitz: "Zieht euch aus! Ihr bekommt T-Shirts..." Was? Unsere Pflegedienstleiterinnen und Herr Carrasco-Thiatmar verteilten T-Shirts mit der Aufschrift "GIPfelstürmer"!

Letzte Unterweisung und Training für das Rennen

Für Herrn Carrasco-Thiatmar stand schon, bevor sich die ersten Mitarbeiter im Drachenboot befanden, fest, dass sein Boot (Team) das bevorstehende Rennen gewinnen wird. Er hätte schließlich extra einen Profi (seinen Assistenten Herrn Zacharias) angeheuert... Nach einer letzten Unterweisung bestiegen dann die ersten Mitstreiter das Drachenboot. In ein solches Gefährt passen ca. 20 Personen: Ein den "Paddeltakt" angebender Trommler vorne, eine Person hinten am Steuerruder und 18 Personen, die paarweise auf einer engen, harten Bank mit jeweils einem Paddel ausgestattet, sitzen.

Das Problem an der Sache war nur: Wir saßen fast "im Wasser" und die gefühlte Wassertemperatur betrug ca. minus sieben Grad. Die Boote sind sehr schmal. Die Gefahr mit einem solchen Kahn zu kentern ist sehr groß! Eine gleichmäßige Rudertechnik – auf Kommando eines Mannes - ist oberste Pflicht! Wir bedankten uns alle recht herzlich bei

Frau Poschart, die diese super Idee hatte (grins)! Zunächst übten wir ein paar Runden, um unseren optimalen "Paddeltakt" zu finden. Während dieser Trainingsphase musste das zweite Boot (das zunächst gedachte Siegerboot) umkehren, um seine Spätzügler, den Balletttänzer Herrn Vaz und seine Kollegin Frau Gräbsch (Personalreferenten) abzuholen. Herr Vaz stellte anschließend klar, dass er nie Ballett getanzt hatte und es auch nicht vor hatte... na klar doch! Beim Proberennen gewann das reine Frauenboot vor dem immer noch siegessicheren Boot von Herrn Carrasco-Thiatmar, dessen Insassen sich ihre Kräfte für das große Finale aufsparten. Als es dann zum eigentlichen Finale kam, machte sich das Frauenteam vom Acker und lief siegessicher ins Ziel ein. Wie war das möglich?

Sieger und Verlierer

Im Siegerboot

- ...waren nur Frauen!
- ...motivierten sich alle Mitstreiterinnen durch Zurufe von Tiernamen und laute Gesänge.
- ...herrschte die Angst vor den drei Drillinstruktorinnen Frau Poschart, Frau Seitz und Frau Nolte, die zu einer Kampfeinheit verschmolzen die Bundeswehr wäre begeistert gewesen!

Im zweiten Boot, dem Verliererboot...

- ...waren fünft Männer, die dachten. dass dies ein Vorteil wäre. Was für ein Desaster!
- ...motivierten sich die Insassen mit Schlachtrufen wie "GIP's mir", die irgendwie nicht halfen. Wessen Idee war das denn?
- ...saßen Raucherinnen mit Zigaretten an Bord!?
- ...gab es eine Taktfrau, die nicht richtig zählen konnte und viele Pausen brauchte – das konnte nicht gut gehen!

Herzlichen Glückwunsch ans Siegerboot! Ihr Frauen hattet es verdient!



Das Drachenboot-Team von Herrn Carrasco-Thiatmar trainiert für das große Rennen

NACH EINIGEN KRISENGESPRÄCHEN BEIM GEMEINSAMEN ABENDESSEN AUF DEM "KLIPPER" VERSÖHNTEN SICH BEIDE TEAMS LETZTENDLICH.

Die Versöhnung

Bei einem Versöhnungsabendessen, das vorerst nicht danach aussah, da "alle" auf den Paddelern des zweiten Bootes rumhackten, stellte sich heraus, dass die sogenannten Sieger eine "bulgarische Frauenmannschaft" mit an Bord hatten, die das Boot mit Bleigewichten manipuliert hatte... Nach einigen Krisengesprächen beim gemeinsamen Abendessen auf dem "Klipper" versöhnten sich beide Teams letztendlich. Auch die physischen Wunden (Frau Seitz hatte eine Blutblase an der Hand) wurden verarztet. Der restliche Abend verlief in harmonischer und

freundschaftlicher Atmosphäre. Er fand allerdings aufgrund körperlicher Erschöpfung und zu viel Wasser ein frühes Ende.

Der Tag nach dem Rennen

Gut, dass die Teamleiter-Sitzung im Hotel statt fand, so mussten wir nicht völlig erschöpft am nächsten Tag zum Verwaltungssitz der GIP fahren, sondern konnten einfach nach "unten" kriechen. Erstaunlicherweise hatten wir kaum Muskelkater: Unser einziges Leiden war fehlendes Sitzfleisch. Trotz dessen lauschten wir gespannt einer Präsentation über die berufsbegleitende Altersvorsorge und einem

Gastvortrag von Herrn Dr. Buttenberg über Langzeitbeatmung. Abschließend hielten Herr Theinert (Qualitätsmanagement), Frau Schütz (G42-Untersuchung) und Herr Vaz (Mitarbeitermentoring) einige Kurzreferate zu internen GIP-Themen und berichteten von den neuesten Entwicklungen im Unternehmen. Gegen 14.00 Uhr traten wir dann gemeinschaftlich die Heimreise an und "verstreuten" uns wieder über das gesamte Bundesgebiet.

Wir bedanken uns recht herzlich bei Frau Poschart und allen anderen, die einen Beitrag an der Organisation dieses tollen Events geleistet haben. Wir freuen uns alle auf eine Wiederholung! In diesem Sinne: Bis zum nächsten Mal!

Petra Becker und Louise Frey

SPECIAL Pflegeinfo

Der plötzliche Herztod – Neue Möglichkeiten in der Ersten Hilfe



Es ist ein heißer, sonniger und wolkenloser Tag am 24.08.2008 in einem kleinen Dorf in Brandenburg. Der 47jährige Gerhard S. spielt leidenschaftlich gerne Fußball. In der 64. Spielminute bricht er auf dem Fußballplatz zusammen und bleibt regungslos auf dem Boden liegen. Die hinzu geeilten Zuschauer stellen fest, dass Gerhard S. keine Atmung mehr hat und beginnen sofort mit der Reanimation. Parallel dazu haben sie den Notarzt über die 112 alarmiert. Der Sportplatz verfügt seit einem halben Jahr über einen Automatisierten Externen Defibrillator (AED). Ein Helfer bringt das Gerät innerhalb kürzester Zeit auf den Platz und setzt es am Betroffenen ein. Durch sprachgesteuerte und visuelle Anweisungen des Gerätes werden die Helfer sicher durch die Reanimation geführt. Der Einsatz des Defibrillators war erfolgreich und als der Notarzt eintrifft, ist Gerhard S. schon wieder ansprechbar. Er wird zur weiteren Versorgung in das nahe gelegene Kreiskrankenhaus gebracht.

Was ist der plötzliche Herztod?

Der plötzliche Herztod stellt die Todesursache Nummer 1 in der westlichen Welt dar. In Deutschland sterben jährlich weit über 100.000 Menschen außerhalb von Krankenhäusern an einem plötzlichen Versagen der Herzfunktion. Der Herzinfarkt und andere durch Sauerstoffmangel bedingte Erkrankungen des Herzens nehmen beim plötzlichen Herztod eine herausragende Stellung ein. Von allen außerklinischen Todesfällen durch Herzinfarkt versterben über die Hälfte der Patienten innerhalb von 2 Stunden nach Eintritt des Infarktereignisses! Gleichzeitig dauert es durchschnittlich 3 Stunden, bis ein Patient mit Infarkt und kontinuierlichen, retrosternalen Schmerzen (Brustschmerz) den Hausarzt oder die Rettungsleitstelle verständigt.

Was passiert in diesem Moment am Herzen?

Das Herz ist ein Hohlmuskel, dessen Aufgabe die kontinuierliche Versorgung des Organismus mit Blut ist. Durch diese unglaubliche Pumpleistung, die unser Herz jeden Tag vollbringt, hat es einen großen Energiebedarf. Unser Herzmuskel verfügt über eine eigene Blutversorgung, die über die sogenannten Herzkranzgefäße sichergestellt wird. In seltenen Fällen kann sich spontan, häufiger jedoch durch einen jahrelangen Umbauprozess der Gefäßinnenwände (Arteriosklerose), ein Thrombus bilden, der eines der Herzkranzgefäße verschließt. Der nachfolgende Muskel wird ab diesem Moment nicht mehr mit Blut versorgt. Der Betroffene hat einen Herzinfarkt (vgl. Abb. 1).

Besonders gefährdet sind Patienten mit Diabetes mellitus, familiär gehäuft auftretender koronarer Herzkrankheit

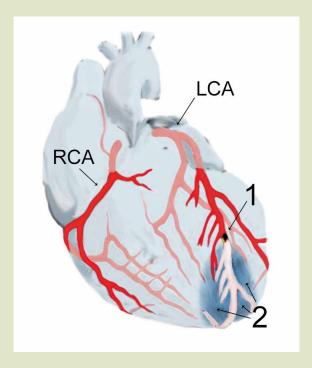


Abb. I: Herzinfarkt der Vorderwandspitze (2) nach Verschluss (I) des vorderen absteigenden Astes der linken Kranzarterie (LCA)

SPECIAL Pflegeinfo

und bereits stattgefundenem Herzinfarkt. Fast die Hälfte aller Herzinfarkte ereignet sich bei Menschen unter 65 Jahren. In dieser Situation kann es zum Kammerflimmern kommen. Kammerflimmern ist ein unkoordiniertes Zusammenziehen des Herzmuskels. Jetzt hat der Betroffene keinen Kreislauf mehr und sein Gehirn wird nicht mehr mit Sauerstoff versorgt. Pro Minute in der dieser Zustand des Herzstillstandes andauert, verringert sich die Chance den Patienten erfolgreich zu reanimieren um bis zu 10 %. Das bedeutet, dass nach etwa 10 Minuten nach Eintreten des Herzkreislaufstillstandes der Patient kaum noch Überlebenschancen hat.

Welche Möglichkeiten der Therapie gibt es?

Durch korrekte Basisreanimation kann das oben genannte Zeitfenster der Wiederbelebbarkeit des Organismus verlängert werden. Nach den aktuellen Richtlinien bedeutet dies, dass man 30 Herzmassagen in der Mitte des Brustkorbes durchführt und anschließend 2 Atemspenden. Die Anzahl der Druckmassagen sollten pro Minute ungefähr 100 betragen. Wenn der Helfer keine Atemspende durchführen möchte, sollte er wenigstens eine Herzmassage durchführen.

Am Ende kann jedoch nur ein wiedereinsetzender Spontankreislauf das Überleben des Gehirns sicherstellen. Die effektivste Maßnahme in diesem Moment ist die frühzeitige Defibrillation. Mehrere weltweit voneinander unabhängige Studien haben bewiesen, dass sich mit einer Defibrillation

in Kombination mit einer Herzdruckmassage innerhalb der ersten 4 Minuten die Überlebensrate auf über ein Drittel steigern lässt.

Der Einsatz eines sogenannten Automatisierten Externen Defibrillators (AED) kann von jedem ohne jegliche Vorkenntnisse durchgeführt werden. Dies ist ein wesentlicher Durchbruch in der Reanimation durch Laien, weil der Ersthelfer somit erstmals die Möglichkeit hat, aktiv in die Therapie des Herzkreislaufstillstandes einzugreifen. Mittlerweile hängen an öffentlichen Plätzen in ganz Deutschland rund 20.000 Laiendefibrillatoren (vgl. Abb. 2). Jeder kann sie bedienen – eine fehlerhafte Handhabung ist ausgeschlossen, denn die Geräte geben in Wort und Bild die genaue Vorgehensweise vor und entscheiden selbständig wann ein Schock empfohlen ist.

Was bedeutet das für mich?

Leider sind die Kenntnisse der Bevölkerung im Bereich der Ersten Hilfe katastrophal. Viele haben ihren letzten Erste-Hilfe-Kurs vor weit mehr als 10 Jahren absolviert und fühlen sich nicht in der Lage eine richtige Reanimation oder eine andere Erste-Hilfe-Maßnahme durchzuführen. Besuchen Sie wenigstens alle zwei Jahre einen Kurs in Erster Hilfe!

S. D. Kurz

Arzt/Fachbereich Anästhesie und Notfallmedizin CEO mediplex healthcare (www.mediplex.de)



Abb. 2: Öffentlich zugänglicher Laiendefibrillator

Lebenswert



Freizeit

Buchtipp



DVD-Tipp



Rollfiets - Gemeinsam radfahren

Wenn Rollstuhlfahrer gerne einmal etwas mobiler und unabhängiger sein möchten, muss dazu nicht gleich das Auto aus der Garage geholt werden. Ein Stück mehr Freiheit, gerade bei Ausflügen in die nähere Umgebung bietet schwerst-mobilitätseingeschränkten Menschen ein sogenanntes Rollfiets - ein dreirädriges Fahrgerät, bestehend aus einem "halben" Fahrrad, an dessen Lenkstange in Fahrtrichtung blickend ein spezieller Rollstuhl befestigt ist - vergleichbar mit einer Art Rikscha. Gelenkt wird das Gefährt über sich am Rollstuhl befindende Griffe. Die Bremsen funktionieren einerseits über den Rollstuhl, anderseits über Bremsen am Hinterrad des Fahrrads. Der "Beifahrer" muss während der Fahrt mit einem Sicherheitsgurt angeschnallt werden. Der verankerte Rollstuhl kann meist problemlos vom Fahrrad abgekoppelt werden und lässt sich mit wenigen Handgriffen zusammenklappen und transportieren, so dass man relativ flexibel ist. Mit dieser Rollstuhl-Fahrrad-Kombination steht dem nächsten Besuch im Biergarten, Museum oder einem gemütlichen Stadtbummel also nicht mehr viel im Wege! Gemeinsame Ausflüge an der frischen Luft mit der Familie, Freunden oder Bekannten sind dadurch wieder möglich. Das im Normalfall mit einer 7-Gangschaltung ausgestattete Tandem könnte, sofern es gewünscht ist, sogar durch einen kleinen Hilfsmotor unterstützt werden. Außerdem gibt es zahlreiches Zubehör wie spezielle Kopfstützen, Gurtsysteme, Körbe und Regenkleidung.



von Yvo Escales, FMG-Verlag, 19. Auflage, 2008

Handicapped-Reisen Deutschland



Der Urlaubsratgeber "Handicapped-Reisen Deutschland" gilt im deutschsprachigen Raum als eines der umfangreichsten und ausführlichsten Nachschlagewerke über rollstuhl- und behindertengeeignete Unterkünfte. Rollstuhlfahrer und andere Mobilitätseingeschränkte haben es oft nicht leicht, geeignete Hotels und Ferienunterkünfte zu finden, die ihren speziellen Bedürfnissen angepasst sind. Mit diesem Ratgeber können Sie sich ausführlich über behindertengerechte Urlaubsmöglichkeiten in allen 16 Bundesländern Deutschlands informieren. Sie finden rollstuhlgeeignete Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen, Appartements, Bauernhöfe und Jugendherbergen, darunter zahlreiche Häuser, die sich auf Gruppenreisen von körperlich beeinträchtigten Menschen spezialisiert haben. Das Buch enthält zudem detaillierte Hinweise zu z.B. stufenlosen Eingängen, breiten Türen und rolligerechten Badezimmern mit barrierefreien Duschen. Zusätzliche Angaben über die Infrastruktur mit rollstuhlgeeigneten Ausflugszielen machen dieses Verzeichnis zu einem unverzichtbaren Ratgeber für alle, die einen barrierefreien Urlaub in Deutschland verbringen möchten. Für diejenigen, die es ins Ausland zieht, hier noch ein Tipp: Als Pandon zu "Handicapped-Reisen Deutschland" gibt es den Hotel- und Unterkunftsführer "Handicapped-Reisen Ausland". Dieser bietet ausführliche Informationen über behindertengeeignete Urlaubsmöglichkeiten im Ausland (überwiegend Europa).

Schmetterling und Taucherglocke

Kurzbeschreibung: Drama aus dem Jahr 2007; Freigegeben ab 12 Jahren; Regie: Julian Schnabel; In den Hauptrollen: Mathieu Amalric, Emmanuelle Seigner; Marie-Josée Croze, Anne Consigny, Patrick Chesnais u.a.

Der ehemalige französische Elle-Chefredakteur Jean-Dominique Bauby ist 42 Jahre alt, als er durch einen Schlaganfall urplötzlich aus seinem gewohnten Leben, mit all seinem Galmour und Style, gerissen wird. Nicht nur stumm, sondern auch ganzheitlich gelähmt, wacht er im Krankenhaus auf. Er hat überlebt, doch allein sein linkes Auge und sein Verstand sind verschont geblieben. Blinzeln ist die einzige Bewegung, die er bewusst steuern kann – die Diagnose: "Locked-In-Syndrom". Mit dem Blinzeln seines Auges diktiert Bauby in 15 Monaten seine Memoiren und lässt darin nicht nur sein Leben Revue passieren, sondern auch ganze Gedankenwelten entstehen, die ihn erkennen lassen: Glück bedeutet zu realisieren, dass man liebt und geliebt wird... Verfilmt wurde die wahre Geschichte von Regisseur Julian Schnabel, 2007 in Cannes für "Le Scaphandre et le papillon" (Originaltitel) als bester Regisseur gekürt. Die eigenwillige Kameraführung von Janusz Kaminski ("Catch me if you can") unterstützt die Aussage des Dramas. Die Darsteller geben die Komplexität der Charaktere überzeugend wieder.



NEU: GIP- Stellenmarkt



Sie suchen

- eine Tätigkeit, in der Sie viel Zeit für die Pflege + Betreuung des Patienten haben?
- einen verlässlichen Arbeitgeber?
- regelmäßige interne und externe Fortbildungen?
- ein leistungsorientiertes und steueroptimiertes Vergütungs-
- eine Alternative zum Klinikalltag?
- individuelle Entwicklungs- und Aufstiegschancen?

Dann werden Sie Mitglied eines unserer festen Patiententeams in der häuslichen Intensiv- und Beatmungspflege!

Wir sind

• bundesweit tätig und zählen mit über 15 Jahren Erfahrung zu den größten Intensivpflegeunternehmen in Deutschland.

Für die 1:1 Versorgung unserer erwachsenen Patienten suchen wir ab sofort in Vollzeit, Teilzeit sowie auf 400 Euro-Basis:

- examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen
- examinierte Altenpfleger/-innen

Wir gewährleisten

...eine umfassende Einarbeitung, gute persönliche und berufliche Entwicklungschancen sowie eine leistungsorientierte Vergütung.

GIP

Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH

Caroline-von-Humboldt-Weg 40 10117 Berlin

Tel.: 030/9861-2144 bewerbung@gip-intensivpflege.de www.gip-intensivpflege.de

Wir suchen im Raum:

Baden Württemberg

71364 Winneneden 72202 Nagold 73560 Böbingen 76698 Upstadt-Weiher

79853 Lenzkirch

90441 Nürnberg

Bayern

90482 Nürnberg 90571 Schwaig 91781 Weißenburg 92369 Buchberg 97259 Greußenheim

Berlin

10437 Berlin 10629 Berlin 12249 Berlin 12589 Berlin 12681 Berlin 13059 Berlin

Brandenburg

15732 Eichwalde 15566 Schöneiche 16766 Kremmen

Niedersachsen 21382 Brietlingen

26639 Wiesmoor 28832 Achim 30171 Hannover 30173 Hannover 31832 Springe 38124 Braunschweig

Nordrhein-Westfalen

42117 Wuppertal 42329 Wuppertal 42857 Remscheid 51105 Köln 51429 Bergisch Gladbach 53844 Troisdorf 58769 Nachrodt-Wiblingwerde

Bremen

28790 Bremen 28279 Bremen

35043 Marburg

Hessen

35216 Biedenkopf 35614 Aßlar-Werdorf 35781 Weilburg 36381 Schlüchtern 61352 Bad Homburg 63128 Dietzenbach 63303 Dreieich 65439 Flörsheim 65527 Niedernhausen 6545 | Kelsterbach 65527 Niedernhausen

Mecklenburg Vorpommern

18107 Rostock

Sachsen

01616 Strehla 02999 Lohsa 06449 Westdorf 09119 Chemnitz

Sachsen-Anhalt

39638 Gardelegen

Schleswig-Holstein

23558 Lübeck 25355 Barmstedt

Wir aktualisieren unsere Stellenangebote täglich unter www.gip-intensivpflege.de!

NEU: GIP- Stellenmarkt



Sie suchen

- eine Tätigkeit, in der Sie viel Zeit für die Pflege + Betreuung des Patienten haben?
- einen verlässlichen Arbeitgeber?
- regelmäßige interne und externe Fortbildungen?
- ein leistungsorientiertes und steueroptimiertes Vergütungs-
- eine Alternative zum Klinikalltag?
- individuelle Entwicklungs- und Aufstiegschancen?

Dann werden Sie Mitglied eines unserer festen Kinderpatiententeams in der häuslichen Intensiv- und Beatmungspflege!

Wir versorgen

• bundesweit intensivpflegebedürftige Kinder zu Hause und zählen zu den größten Intensivpflegeunternehmen in Deutschland.

Für die 1:1 Versorgung unserer kleinen Patienten suchen wir ab sofort in Vollzeit, Teilzeit sowie auf 400 Euro-Basis:

• examinierte Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen

Wir gewährleisten

...eine umfassende Einarbeitung, gute persönliche und berufliche Entwicklungschancen sowie eine leistungsorientierte Vergütung.

Wir suchen im Raum:

GIP

Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH

Caroline-von-Humboldt-Weg 40 10117 Berlin

Tel.: 030/9861-2144 bewerbung@gip-intensivpflege.de www.gip-intensivpflege.de

Baden Württemberg

70794 Filderstadt 70957 Stuttgart 79576 Weil am Rhein

Berlin

10409 Berlin 13129 Berlin

Brandenburg

15328 Manschnow 15913 Märkische Heide

Hamburg

22339 Hamburg

Hessen

63065 Offenbach 63110 Rodgau 63452 Hanau 63762 Großostheim 64283 Darmstadt 65936 Frankfurt 65795 Hattersheim

Niedersachsen

26419 Schortens 29413 Bornsen 38350 Helmstedt 38104 Braunschweig 49719 Meppen

Nordhein-Westfalen

52066 Aachen 58710 Menden-Lendringsen

Rheinland-Pfalz

67547 Worms

Sachsen

04668 Grimma 06679 Hohenmölsen

Sachsen-Anhalt

39221 Biere 39638 Miesterhorst

Schleswig-Holstein

2285 | Norderstedt 23556 Lübeck 23558 Lübeck 23627 Gross Sarau 24601 Wankendorf

Wir aktualisieren unsere Stellenangebote täglich unter www.gip-intensivpflege.de!





Die GIP versorgt als stark expandierendes Unternehmen bundesweit intensivpflegebedürftige Kinder und Erwachsene in deren Häuslichkeit. Für die 1:1 Versorgung unserer Patienten suchen wir bundesweit

examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger/-Innen und examinierte Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-Innen.

Wir bieten:

Feste Teams

Sie gehören zu einem festen Team und unterstützen uns dabei, einem unserer Patienten mehr Lebensqualität im eigenen Zuhause zu ermöglichen.

Fortbildungen

Unsere eigene Fortbildungsabteilung bietet regelmäßig interne und externe Schulungen an, wie etwa individuelles Coaching, regelmäßige Notfallschulungen, Fortbildungen zur Beatmung etc.

Leistungsorientiertes Gehalt

Jeder Mitarbeiter erhält eine leistungsorientierte Vergütung. Zusätzlich zahlen wir Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie die steuer- und sozialabgabenfreien Zuschläge bis zu 150%.

Aufstiegschancen

Jeder unserer Mitarbeiter hat individuelle Entwicklungsmöglichkeiten, etwa als Teamleiter, Springer, Aufnahme-Pflegedienstleiter oder Pflegedienstleiter.

Unsere aktuellen Stellenangebote finden Sie in unserem Magazin oder unter www.gip-intensivpflege.de!

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:

GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH

Personalabteilung Caroline-von-Humboldt-Weg 40 10117 Berlin

bewerbung@gip-intensivpflege.de

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter: 030/9861-2144 oder www.gip-intensivpflege.de